

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 5.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 12. Januar.

Zweitensgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder der Handels- u. Gewerkekammer in Calw betreffend.

Diese Wahl ist durch Erlaß N. Centralstelle für Gewerbe und Handel auf

Mittwoch den 23. Januar 1884

anberaumt worden und wird gemäß § 10 der Ministerial-Verfügung vom 12. November 1874 Folgendes bekannt gemacht:

1) Der Oberamtsbezirk Nagold ist in zwei Abstimmungsbezirke eingetheilt und zwar in den Abstimmungsbezirk Nagold und Altenstaig.

Aus dem Abstimmungsbezirk Nagold sind nach den vorliegenden Wählerlisten Wahlberechtigte in den Gemeinden: Nagold, Ebhausen, Wültingen, Haiterbach, Oberichwandsdorf, Hohrdorf, Sulz und Wildberg und aus dem Abstimmungsbezirk Altenstaig in den Gemeinden: Altenstaig Stadt, Egenhausen, Enzthal und Ueberberg.

2) Die Wahlhandlung findet statt in dem Rathhausaal der Abstimmungsorte Nagold und Altenstaig Stadt und beginnt am

Mittwoch den 23. Januar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt bis Nachmittags 5 Uhr.

3) Als Wahlvorsteher bei der Wahlhandlung fungiren im Abstimmungsbezirk Nagold der Oberamtmann oder dessen gesetzlicher Stellvertreter und im Abstimmungsbezirk Altenstaig Stadtschultheiß Walther daselbst oder dessen Stellvertreter.

4) Auszutreten haben, können aber sofort wieder gewählt werden:

Julius Stälin, Commerzienrath in Calw, Gustav Friedrich Wagner, Fabrikant daselbst, Carl Klemm, Kaufmann in Herrenberg, Ferdinand Schmid, Fabrikant in Neuenbürg.

Ferner scheidet aus das im Januar 1881 auf 3 Jahre gewählte Mitglied

Ernst Ludwig Wagner, Sägmühlebesitzer und Weinbändler in Ernstmühl.

Diese 5 Mitglieder sind durch Neuwahl auf je 6 Jahre zu ersetzen.

Aus der Kammer scheidet ferner aus in Gemäßheit Art 21 Abs. 2 des Handelskommergesetzes

Gustav Wagner, jun., Fabrikant in Calw.

5) Die Wahlhandlung, sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.

6) Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahl-Urne niederzulegende, ohne Unterschied und mit keinem äußeren Kennzeichen versehene Stimmzettel von weißem Papier ausgeübt.

Die Wahl ist gültig, wenn am Schluß des Wahlaktes wenigstens der dritte Theil der Wahlberechtigten abgestimmt hat.

Den 8. Januar 1884.

N. Oberamt. Gantner.

Hagelversicherung.

In A. ist eine Gesellschaft eines Abends im Garten der Wirthschaft beim kühlen Gerstenjaß beisammen. Es war mitten in der Erntezeit. Mancher reichbeladene Erntewagen war im Lauf des Tages eingebracht worden. Man sah zufriedene Gesichter im

Kreise der Grundbesitzer, die sonst so oft Ursache zur Klage haben. „Ja, sing einer an, heuer können wir zufrieden sein. Alles ist schön gerathen. Das Erntewetter ist günstig. Die Gewitter sind über unseren Feldern ohne Schaden vorübergegangen. Es haben's nicht alle so gut getroffen. Es wird ja in dieser Woche bei uns für eine verhagelte Gemeinde gemeldet. Nun als Dank für unseren Erntesegen soll es mir auf eine tüchtige Gabe nicht ankommen.“

„Ich gebe grundsätzlich nichts“, fiel ihm sein Nachbar in die Rede. „Warum sind die Leute so leichtsinnig und lassen ihre Felder nicht gegen Hagelschlag versichern? Wer zu leichtsinnig oder so geizig ist, die Versicherungsprämie zu zahlen, mit dem habe ich kein Mitleid, wenn er verhagelt wird oder abbrennt.“

„So streng möchte ich doch nicht sein, warf ein dritter ein. Wer da weiß, wie wir Bauern unser baares Geld zusammenhalten müssen, bis wir Grundsteuer, Gemeindeumlagen und Brandsteuer richtig bezahlt haben, der verdenkt es einem vielleicht auch noch mit der Wuchersteuer belasteten Bauern nicht so arg, wenn er meint, die Ausgabe für Hagelversicherung als eine doch in den meisten Jahren unnöthige sparen zu können.“

Hat ein solcher vielleicht eine Reihe von Jahren seine Versicherung gezahlt, ohne daß ein Hagelschlag eingetreten ist, so kann man es ihm nicht so sehr verdenken, wenn er es in einer Zeit, wo das Geld knapp ist, unterläßt. Ich hab' kein Geld dazu.“

„Freilich ist es richtig, daß man viel zahlen muß, entgegnete der vorige Redner. Aber man kann doch nicht von der Versicherungsgesellschaft verlangen, daß sie aus reiner Menschenliebe uns unsern Schaden ersetzen soll. Um bestehen zu können, muß sie wenigstens so viel gewinnen, daß sich ihr Capital reuert, die Agenten bezahlt werden und für ein Jahr, in welchem viele Schäden zu ersetzen sind, ein Reservecapital gesammelt wird!“

„Du hast ganz Recht, sprach der erste Redner, Privatgesellschaften können es nicht billig thun. Man unterscheidet, soviel ich gehört habe, zwischen Gegenden mit größerer und geringerer Hagelgefahr. Gerade da, wo es oft hagelt, lassen sich die Leute lieber versichern.“

Wo vielleicht seit Menschengedenken kein Hagelschlag vorkam, da denken die Leute gar nicht daran. Lassen sich aber bloß die Gefährdeten versichern, so muß die Prämie hoch sein. Ich denke, gerade so gut wie wir eine staatliche Brandversicherung haben, gerade so gut sollte die Hagelversicherung staatlich sein. Da braucht man keine besonderen Agenten, man kann die Gemeindebehörden zur Einschätzung der Schäden verwerthen. Wie einfach wäre die Sache, wenn wie bei unserer Brandversicherung, die Versicherung Zwang wäre. Dann müßte man gar keine Versicherungsanträge stellen, sondern nur am Jahresende würde ausgeschlagen, wieviel auf jeden Grundbesitzer nach der Größe und der Güte seiner Grundstücke trifft. Gewinn würde keiner berechnet, und so lämen wir noch am besten weg.“

„Wenn Du nur wieder einmal mit Staatseinsparungen und Zwang kommen kannst“, rief der Vertheidiger der Gesellschaften. „Ich lasse es mir noch gefallen, wenn man die Forderung aufstellt, ein Jeder muß sich versichern lassen. Aber man soll ihm auch die Freiheit lassen, sich zu versichern, wo er will. Die verschiedenen Gesellschaften wären schon durch die Konkurrenz genöthigt, möglichst günstige Bedingungen zu stellen.“

„Das ist eine ganz verkehrte Behauptung“, schrie der vorige Beklager der von den Bauern zu tragenden Lasten. „Die Gesellschaften würden sich schon mit einander einigen. Wenn wir genöthigt wären, bei einer von ihnen unsere Felder versichern zu lassen, so würden sie sich schon in uns theilen, und keine würde es billig geben. Nein, die Verhütung eines Schadens, der den Nährstand trifft, ist Sache des Staates, so weit gebe ich Dir Recht, Wetter Hans; aber nicht wir Bauern allein sollen die Last der Entschädigung tragen, sondern das ganze Land sollte daran mitzahlen.“

„Recht wäre es uns freilich“, entgegnete jener, „aber wo würden wir einen Landtag finden, der bereit wäre, dem ganzen Land die Entschädigung für einen Verlust aufzulegen, der nur unseren Stand allein trifft? Wir wollen zufrieden sein, wenn wir die Unterstützung finden, daß ein tüchtiger Zoll uns von übermächtiger Concurrenz des Auslandes schützt.“

Eine Versicherung gegen Hagelschlag ist für unser Bestehen nothwendig, daß nicht ein Tag uns um Jahre zurückwerfen kann. Etwas Zwang schadet gar nichts. Ohne ihn kann man gar vieles nicht ausdrücken.“

Wie froh wären die armen Verhagelten, für die jetzt bei uns gesammelt wird, wenn sie zu einer Versicherung genöthigt gewesen wären.“

Während er noch sprach, hörte man von ferne donnern. Es zog ein Gewitter herauf. Es donnerte und blitzte bald gewaltig. Alles eilte nach Haus. Der Feind der Hagelversicherung aber, der meinte, solche legte dem Bauern übergroße Last auf, schaute mit bedenklichen Blicken auf zu mehreren unheimlich weißen Wolken und seufzte: „Wenn ich nur versichert wäre!“

Ob er aber, wenn wieder Zeit zur Versicherung ist, auch noch so denken wird? Ich fürchte, er gehört zu den Leuten, die sich nicht eher versichern lassen, als bis sie dazu genöthigt werden.“

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 11. Jan. Bei der gestrigen Jagd wurde im Waldtheil Nillberg ein Silberhirsch geschossen, der zugleich auch Spuren eines Kothschien trägt. Es erinnert sich kein Jäger hier, ein solch schönes Exemplar eines Reinetz je gesehen zu haben.

Stuttgart, 7. Jan. Welch schlauer Hilfsmittel sich hier und da die Geschäftsleute bedienen, um das Publikum heranzulocken, davon zeugt ein Kniff, den ein Bubenbesitzer auf der letzten Weihnachtmesse in Scene brachte. Der Mann hatte einen 50-Pf.-Bazar, die Käufer waren aber sehr selten. Eines schönen Tages, als das Publikum sich auf der Messe drängte und schob, sah man unieren Bubenbesitzer mit einem Fremden, der sehr aufgeregt schien, in Wortwechsel gerathen. Man hörte, wie der Fremde den Bubenbesitzer einen Betrüger nannte, der von ihm, dem Fabrikanten, seine Waaren um 80 \mathcal{S} per Stück gekauft habe und jetzt um 50 \mathcal{S} verschleudere. Mit der Drohung, einen Schutzmann zu holen, der den Bubenbesitzer verhaften solle, eilte der vermeintliche Fabrikant davon. Das Publikum aber, in der Meinung, es kaufe hier extra billig, strömte zu der Bude und der Mann machte ein brillantes Geschäft und weiter hatte der ganze Wortwechsel auch keinen Zweck gehabt. Daß weder der vermeintliche Fabrikant noch der angebrohte Schutzmann auf der Bildfläche erschienen, versteht sich von selbst.

In Stuttgart ist laut „W. L.-Blg.“ seit gestern eine Probuhr im Adelsbergerhofe zur Ansicht



ausgestellt. Dieselbe hat Mechaniker Fr. Stoll von Scherdingen innerhalb 4 Wochen, welche er im Gefängniß abzuhängen hatte, gefertigt. Alle Räder, Pendel, Zifferblatt, Zeiger, welche alle 5 Minuten vorwärts gehen, sind von Brod gefertigt und zwar ohne alles Werkzeug, nur mit einem Hölzchen.

In Pfullingen bot Sägmühlebesitzer N. gelegentlich beim Viere dem Mineralwasserfabrikant S. ein Pferd zum Kaufe an; letzterer erwiderte, daß er zwar kein Pferd gebrauche, aber dennoch, dem Cubiffuß nach, Viehhaber zu demselben sei. Der Handel wurde fest zu 40 J per Cubiffuß und das Pferd hernach vorchriftsmäßig abgemessen, aber siehe da — das allerdings schon ältere Pferd maß nicht mehr als 26 Cubiffuß und kam demnach bloß auf 10 M. 40 J zu stehen.

Von den Pferdeschlächtern in Burgberg (Heidenheim) wurden im Verlauf des letzten Jahres 96 Pferde geschlachtet, wovon jedoch 6 Stück, theils wegen zu großer Abmagerung, theils weil mit chronischer Krankheit befallen, nicht zum Genuß für Menschen verwendet werden durften.

Der Brosthof bei St. Peter ist am Neujahrsabend abgebrannt. Hierbei verbrannten 3 Pferde, 9 Kühe, sämtliches Jungvieh, 15 Schafe und 7 Schweine.

München, 8. Jan. Der Sozialausschuß hat das Einspruchsrecht der Gemeinde gegen die Berechnung als gegeben erachtet, wenn der gedehliche Bestand der zu gründenden Familie dadurch ausgeschlossen erscheint, daß der Mann oder die Braut mit einem körperlichen oder geistigen Gebrechen befallen ist, ferner wenn gegen den Mann oder die Braut aus den 3 vorhergehenden Jahren Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß der gedehliche Bestand der Familie durch andauernden Mangel an Arbeitsamkeit, Nüchternheit oder Sparsamkeit ausgeschlossen sei.

Dem Förster in Neudrossenfeld bei Bayreuth wurde von einem Schensal die Bienenhütte in Brand gesteckt; Millionen der armen, um ihre Königin flatternden Bienen verbrannten.

Birmasens, 6. Jan. Als heute Morgen gegen 5 Uhr der Postwagen zum ersten Zug nach dem Bahnhof fuhr, machte sich, wie man der „P. B.“ von hier meldet, ein Dieb über denselben her und entwendete den mit Briefschaften gefüllten Beutel. Es sollen sich darin Werthbriefe im Betrage von ca. 40000 Mark befinden. Die Polizei ist in voller Thätigkeit, ohne aber bis jetzt ein Resultat erzielt zu haben.

Berlin, 8. Jan. Die Verungung des Reichstages wird nach dem „N. Z.“ auf den 4. März erwartet.

Berlin, 8. Jan. Eduard Laster litt, wie nach dem „B. C.“ verlautet, an der furchtbarsten Krankheit, die den Mann der geistigen Arbeit ergreifen kann, an progressiver Gehirn-Paralyse, und diese Krankheit machte unauhaltbare Fortschritte, so daß sein Tod als eine rechtzeitige Erlösung betrachtet werden darf. Das Leiden war im vorigen Winter zum ersten Male zum Ausdruck gekommen. Laster sollte im Berliner Handwerkerverein sprechen. Er bestieg das Katheder, um seinen Vortrag zu halten, sah sich lächelnd um, lachte laut auf — und konnte nicht auf den Gedanken kommen, welchen er vor seinen Hörern entwickeln sollte. Seine Freunde nahmen das Furchtbare mit Entsetzen wahr.

Berlin, 8. Jan. Lasters Beerdigung findet in New-York nach Ankunft seines Bruders aus Galveston statt. Die hiesigen Freunde Lasters bestehen auf der späteren Ueberführung der Leiche nach Berlin.

Der nahe bevorstehende Wiederzusammentritt des preussischen Landtages hält die Zentrumsfraktion in nicht geringer Aufregung. Sie ist nämlich durchaus nicht einig darüber, ob sie noch die Diskussion des von ihr eingereichten Antrages wegen der Aufhebung jener Verfassungsparagraphen, die sich i. J. hauptsächlich gegen die Kurie richtete, herbeiführen solle, oder aber ob ein solcher Schritt nicht im gegenwärtigen Augenblicke, in dem man so große Konzessionen machte und vielleicht noch weiter machen will, jedoch nur freiwillig, etwa verderblich sein könnte. Zur Erledigung dieser Frage wird eine Fraktionsitzung vor Zusammentritt des Landtages stattfinden. Eine Spaltung innerhalb der Partei über diesen Punkt ist nicht ausgeschlossen und würde sich auch hierin der greifbare Nutzen der gegenwärtigen Kirchenpolitik zeigen.

Variante. In einer kleinen Stadt Westphalens macht ein Geschäftsmann, bei dem das Weihnachtsgeschäft nicht sonderlich gut ausgefallen, seinem gepreßten Herzen in folgenden Reimen Luft:

„In allen Ländern ist Ruh‘,

Von Kunden spürest Du

Raum einen Hauch.

Die Gerichtsvollzieher versteigern die Sachen,

Was willst, Geschäftsmann, Du machen?

Versteigere Du auch!“

Wenn die Geschäftsleute Zeit haben, den Begajus zu besteigen, dann sieht es mit dem Geschäft allerdings traurig aus.

Oesterreich-Ungarn.

Der Stuttgarter Professor Jäger, der Erfinder des Seelendustes, reist unermüdet umher, um die Leute für das Tragen von wollenen Kleidern, als die allein gesunde, zu gewinnen. Auch in Wien hat er seine Lehre vorgetragen und viele Spötter und Lacher in seine Jünger umgewandelt. Jäger legt auch auf die Farbe der Kleider großen Werth. Schwarz ist nach ihm die schlechteste und ungesundeste Farbe. Er präsentirte sich der Versammlung in seiner Normal-Salon-Kleidung: einem schwarzen Staats- oder Admiralsfrack und schwarzen Hosen, beide aus Tricot, Wollschuhen und einer rothen Wollbinde mit Goldfransen um den Hals. Später machte er eine Pause und erklärte, in der gesundesten Tracht sich zeigen zu wollen. Er erschien in rothen kurzen Pumphosen und einem „aus einem alten Rode hergestelltem“ Wams mit rothem Gürtel und rother Halsbinde, die malerisch über den Rod flattert. „Das ist die Kleidung der Zukunft“, sagte er, „ich werde nicht ruhen, bis sie allgemein angenommen ist, und müßte ich ganze Turnvereine auf meine Kosten in sie kleiden lassen. Weiß ist die Farbe des Tanzes, der Freude und des frohen Genusses. Der Schmutz der rothen Halsbinde ist nothwendig, um dem Auge die — Vierfüßler nicht entdecken zu lassen, und weil Schmutz froh stimmt. Allerdings werden sich manche Weine allzubescheiden in Tricots ausnehmen, aber ich bürgte dafür, daß bei dieser Tracht das Fehlende sich ersetzen wird.“

Frankreich.

Der „National“ meldete bereits, daß die Nordbahn alle Beamten und Arbeiter deutschen Ursprungs fortgejagt habe. In den großen Eisenwerken des Kreuzot wurden an einem Tage 1500 fremde Angestellte vor die Thüre gesetzt. Den Unternehmern neuer Eisenbahnen und Tramways in Algier wurde die Verpflichtung auferlegt, nur französisches Material zu verwenden. In verschiedenen französischen Blättern hat sich ein wahrer Sturm gegen einen Badener Industriellen, Namens Himmelsbach, erhoben, weil angeblich französische Bahnen von demselben Schwellen beziehen. Selbst auf dem Pariser Weihnachtsmarkt war an manchen Buden die Aufschrift zu lesen: „Hier wird nichts Deutsches verkauft.“ Wenn in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich neuerdings eine erfreuliche Besserung oder wenigstens Windstille eingetreten ist, so kann andererseits nicht geleugnet werden, daß in Frankreich systematisch und mit allen Mitteln dahin gestrebt wird, fremde Arbeiter und fremde Waare aus Frankreich zu verdrängen. Selbstverständlich sind die Franzosen Herren im eigenen Hause. Es fragt sich nur, ob Deutschland geneigt sein wird, französische Produkte auch fernerhin in solchen Proportionen zu beziehen, wie dies jetzt der Fall ist, zumal viele dieser Artikel in Deutschland besser und billiger hergestellt werden. Daß auch nicht mehr viele Deutsche nach Frankreich kommen, ist begreiflich. Im Gegentheil suchen selbst solche Deutsche, die seit langem in Frankreich lebten, wenn irgend möglich aus einem Lande fortzugehen, wo der Aufenthalt für den Fremden, der auf seine persönliche Würde hält, immer unerfreulicher wird.

Rußland.

Dem Vernehmen nach hat der russische Kaiser angeordnet, daß gegen jeden an einem politischen Morde oder Mordversuche Theilhabenden an Stelle des langwierigen Civilgerichtsverfahrens Kriegsgerichte abgehalten werden und daß das Urtheil des Kriegsgerichts innerhalb 24 Stunden vollstreckt werden solle.

Fridatscha ist ein russisches Städtchen. Auf dem Markte hält ein Bauer mit einer Fuhrre Kartoffeln; nicht lange, denn schon kommen zwei Frauen und werden mit ihm handelsweis, aber siehe, sie

haben ihr Geld vergessen, sie holens eilig und lassen dem Bauer als Pfand ihr Bündel zurück. Es kommt aber Niemand zurück, der Bauer öffnet das Bündel und fährt erschrocken zurück; denn eingepackt ist ein neugeborenes Kind? Was thun? Der Kneipwirth an der Ecke, dem er seine Noth klagt, giebt ihm guten Rath: Leg’ den Bündel wieder auf den Wagen, versteck’ dich, warte was geschieht und sei geschiedt! — Er thut so und kaum hat er sich versteckt, so kommen zwei Kerle heran, sehen sich rechts und links um und — weg ist das Bündel. Wie der Blitz ist der Bauer auf seinem Wagen, haut auf seine Pferde ein und ist verschwunden. Aber das arme Wärmchen?

Italien.

Die „Post“ bringt einen Bericht ihres Korrespondenten, welcher den deutschen Kronprinzen auf der Reise begleitete und in Rom zurückblieb, über eine jenem vom Papste ertheilte Audienz. Darnach äußerte sich der Papst hochbefriedigt über den Kronprinzen, seine würdevolle, gewinnende Erscheinung, die offene, Vertrauen erweckende Miene, die Rechlichkeit seines Sinnes, die Klarheit seines Geistes — Eigenschaften, die dem künftigen deutschen Kaiser nur förderlich sein könnten für seine Aufgabe. Der Papst fügte hinzu, er habe dem Kronprinzen die katholische Bevölkerung Preußens ans Herz gelegt. Der Papst habe auch von einem künftigen guten Verhältnisse gesprochen. „Man hat“, fuhr er fort, „in Deutschland ein Vorurtheil gegen den Papst. Mit großem Unrecht. Der Papst will nicht den Unfrieden. Ich empfangen Katholiken und empfangen Protestanten, weil sie Christen sind. Obgleich sie nicht unserer Kirche angehören, segne ich sie, in der Hoffnung, sie als Söhne unserer Kirche aufzunehmen zu können.“ (Wir hegen einigen Zweifel über den wirklichen Empfang des Correspondenten bei Sr. Heiligkeit dem Papste. Red.)

Amerika.

(Starke Kälte in Nord-Amerika.) Von New-York, 6. Jan. wird gemeldet: Eine äußerst kalte Luftwelle ist über Nordamerika von Westen nach Osten dahingezogen. In Nebraska stand das Quecksilber 24° unter Null, 48° in Dakota, 39° in Montana und 45° in Manitoba. (Alles nach Fahrenheit's Thermometer, also bis zu 36° N.) Cincinnati hatte 27°, Cleveland 14° und Chicago 20° unter Null. Die Kälte ist so stark, daß an vielen Orten die großen Spiegelscheiben geborsten sind. Da der kalten Luftwelle schwere Schneestürme vorausgingen, so sind viele Eisenbahnen unfahrbar geworden und das in den eingeschneiten Zügen befindliche Schlachtvieh ist vor Kälte zu Hunderten umgekommen.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 6. Jan. Im Dopfenhandel ist seit Beginn des neuen Jahres im Allgemeinen eine etwas lebhaftere Stimmung eingetreten, und sind die Preise merklich in die Höhe gegangen. Es wurden gestern im Bezirk einzelne Käufe zu 180—185 M abgeschlossen nebst 5—10 M Kaufgeld pr. Centner. (Ähnliches wird von Gorb, Tübingen und Rottenburg berichtet.)

Das Duell.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann kam mit noch zwei Reitern schnell dahergesprengt. Auf dem Platze angelangt, sprangen sie von den Pferden, welche sie an einen Baum befestigten.

Der Hauptmann stellte die beiden Herren Schovien vor. Es waren zwei Gutsbesitzer, der eine sein Secundant, der andere der Zeuge.

„Sie sind sehr pünktlich“, sprach er. „Es ist noch nicht sechs Uhr.“

„Wir haben erst einen Spaziergang gemacht, da der Morgen sehr schön ist“, erwiderte der Assessor lächelnd. „Ich bedaure, daß es hier keine Erfrischungen gibt.“

„Wir können das Spiel bald beenden“, bemerkte der Hauptmann, „dann haben Sie Zeit zu Erfrischungen. Wollen Sie die Freundlichkeit haben und die Barrieren abstecken.“

„Mit größtem Vergnügen“, erwiderte Schovien. Während des Hauptmanns Secundant die Pistolen auspackte, näherte er sich Horst, welcher in nachlässiger Stellung, beide Hände in den Taschen, da stand. Er wußte, daß er schlecht wegkam, dennoch wollte er seinem Gegner nicht die geringste Furcht verrathen.

Der Assessor mußte lächeln, als er dies bemerkte. „Du hältst Dich gut. Lieutenant“, sprach er. „Noch ist es Zeit, soll ich dem Hauptmann Besöhnung antragen?“

„Eine Kugel will ich ihm durch den Kopf jagen“, erwiderte Horst unwillig. „Steck die Barrieren ab!“

In sein
banten
mußte
nichts
reitschaf
den Hän
Zeuge
heroor
schein
fuhr der
unangen
dessen
Die He
Horst
schen z
hierher
für heu
diese B
Hauptm
bemerkte
gerade
nähernd
ihm ent
fuhr G
mann
Wir hat
— um
Ne
Frucht
Dinkel
Kernen
Haber
Gerste
Mühlfr
Bohnen
Weizen
Koggen
Wicken
Erbsen
Linsen
Linsen-
Koggen-
In
Summe
preise de
Dinkel
Kernen
Haber
Gerste
Mühlfr
Bohnen
Weizen
Ein so
18—20
Lichtmeß
bei einer
in Stuttg
Nähere

holens eilig und lassen
adel zurück. Es kommt
ter öffnet das Bündel
wenn eingepackt ist ein
un? Der Kneipwirth
oth klagt, giebt ihm
wieder auf den Wagen,
ieht und sei geschickt!
t er sich versteckt, so
a sich rechts und links
el. Wie der Blitz ist
haut auf seine Pferde
das arme Würmchen?

Bericht ihres Korre-
chen Kronprinzen auf
en zurückblieb, über
te Audienz. Darnach
edigt über den Kron-
innende Erscheinung,
e Miene, die Recht-
heit seines Geistes —
deutschen Kaiser nur
Aufgabe. Der Papst
prinzen die katholische
gelegt. Der Papst
a guten Verhältnisse
er fort, „in Deutsch-
Papst. Mit großem
den Unfrieden. Ich
fange Protestanten,
ich sie nicht unferer
, in der Hoffnung,
nehmen zu können.“
den wirklichen Em-
Sr. Heiligkeit dem

erika.) Von New-
Eine ähnerit kalte
en Weiten nach Diten
stand das Quecksilber
, 39° in Montana
nach Fahrenheit's
) Cincinnati hatte
no 20° unter Null.
elen Orten die gro-
d. Da der kalten
vorausgingen, so
geworden und das
ndliche Schlachtvieh
kommen.

mehr.
Hopfenhandel ist seit
en eine etwas lebhaftere
eile merklich in die Höhe
ist einzelne Käufe zu
Kaufgeld pr. Centner.
d Rottenburg berichtet.

noch zwei Reitern
Platze angelangt,
welche sie an einen

beiden Herren Scho-
eifiger, der eine sein

sprach er. „Es ist

aziergang gemacht,
widerte der Assessor
keine Erfrischungen

beenden,“ bemerkte
ie Zeit zu Erfris-
lichkeit haben und

erwiderte Schovien.
abant die Pistolen
welcher in nachläs-
Taschen, da stand,
dennoch wollte er
Furcht verrathen.

s er lies bemerkte.
nant,“ sprach er.
mann Veröhnung

h den Kopf jagen,“
ie Barrieren ab!“

Möglichst langsam fährt der Assessor dies an.
In seiner Gegenwart wurden dann durch die Secun-
danten des Hauptmanns die Pistolen geladen. Er
mußte sich zusammenehmen, um durch sein Lächeln
nichts zu verrathen.

Der Hauptmann und Horst hatten sich in Be-
reitheit gesetzt. Schon hielten sie die Pistolen in
den Händen und traten hinter die Barrieren, als der
Zeuge mit einem Male „halt!“ rief.

Cläre und ihr Vater traten hinter den Bäumen
heroor und kamen auf sie zu.

„Wer ist das?“ rief der Hauptmann ärgerlich.
„Ein Herr und eine Dame, wie es den An-
schein hat,“ gab Schovien lächelnd zur Antwort.

„Gewiß! das kann auch ein Blinder erkennen!“
fuhr der Hauptmann fort, dem die Unterbrechung sehr
unangenehm zu sein schien. „Hah! Es ist Eger und
dessen Tochter!“ sagte er überrascht hinzu.

In Hast wurden die Pistolen bei Seite geschafft.
Die Herankommenden näherten sich mehr und mehr.
Horst warf auf Schovien einen fragenden Blick. Er
sah zu errathen, daß Eger und Cläre nicht zufällig
hierher kamen.

„Meine Herren, das Duell ist unterbrochen und
für heute unmöglich — wir werden morgen früh um
diese Zeit es zur Ausführung bringen,“ sprach des
Hauptmanns Secundant.

„Einverstanden!“ erwiderte Schovien.

„Hoffentlich haben sie noch nichts gesehen!“
bemerkte der Hauptmann. „Der Rufal muß sie auch
gerade in diesem Augenblicke hierher führen!“

„Guten Morgen, meine Herren!“ rief Eger, sich
nähend, ihnen zu. „Sie hätte ich hier nicht erwartet!“

Der Hauptmann, Schovien und Horst gingen
ihm entgegen.

„Was hat Sie denn so zeitig hierher geführt?“
fuhr Eger fragend fort.

„Der schöne Morgen,“ erwiderte der Haupt-
mann sich lassend. „Er ist herrlich — auf Ehre!
Wir hatten verabredet, uns hier zu treffen — um
— um ein Kräftstück zusammen einzunehmen.“

„So zeitig schon!“ fiel Eger lachend ein. „Doch
weßhalb sehen Sie sämmtlich so bestürzt aus?“

„Wir — ich — ich bin sehr veranlagt!“ rief
der Hauptmann und zwang sein Gesicht zum Lachen.
„Sie hatten Pistolen, als wir Sie erblickten,“
bemerkte Cläre.

„Ganz Recht — ganz Recht — wir — wir
wollten eine kleine Schießübung anstellen,“ erwiderte
der Hauptmann verlegen.

„Weßhalb haben Sie sich tödren lassen?“

„Wir — wir — nun weil wir hier eigentlich
nicht schießen dürfen — der Förster — hier ist das
Schießen verboten!“

„Sprechen Sie die Wahrheit, Herr Hauptman?“
rief Cläre. „Sie standen mit der Pistole in der Hand
dem Herrn Lieutenant gegenüber, sie waren bestürzt,
als Sie uns erblickten, entfernten hastig die Pistolen
— Sie wollten sich duelliren!“

„Cläre,“ fiel Eger ein, „eine solche Thorheit
kannst Du den beiden Herren doch nicht zutrauen,
sie sind obenein Vettern.“

„Doch, Herr Eger, wir wollten uns duelliren,“
sprach Horst vortretend. „Der Herr Hauptmann hat
mich beleidigt und ich habe Genugthuung von ihm
verlangt!“

„Also habe ich doch Recht gehabt!“ rief Cläre.
Ich hätte es kaum für möglich gehalten! Ehegestern
Abend waren Sie beide noch so gemüthlich! Herr
Hauptmann, weßhalb zürnen Sie denn Ihrem Vetter?“

Den Hauptmann hatte sichtbar die größte Ver-
legenheit erfasst.

„Er — er hat mich beleidigt!“ rief er. „Ich
kam in friedlichster Absicht zu ihm — ich wollte ...“

Er stockte.

„Sie wollten noch etwas hinzufügen,“ bemerkte
Cläre lächelnd.

„Nein — nein — nichts!“

„Also Sie sind der Beleidigende,“ wandte sich
Cläre an Horst. „Ich habe Sie für so friedlich und
gutmüthig gehalten. Ich hätte Ihnen nie zugetraut,
daß Sie so heftig sein könnten. Aber Sie müssen

sich ausöhnen, meine Herren — Sie müssen Ihre
Vorhaben aufgeben!“

„Nimmermehr!“ rief der Hauptmann.

„Auch dann nicht, wenn ich Sie darum bitte?“
fuhr Cläre fort. Sie blickte ihn so freundlich an,
daß er das Auge abwandte, weil er fühlte, daß er
diesem Blicke nicht widerstehen konnte.

„Ich kann es nicht,“ sprach er.

„Sie wollen es nicht. Sie haben mir vor
kaum zwei Tagen gesagt, daß es Sie glücklich machen
würde, mir einen Wunsch erfüllen zu können; ich habe
sogar eine Bitte an Sie gerichtet, und sogar diese
schlagen Sie ab!“

Der Hauptmann kämpfte sichtbar mit sich.

„Wenden Sie sich an meinen Herrn Vetter!“
rief er. „Er hat mich ja fordern lassen. Ich würde
meiner Ehre zu nahe treten, wenn ich die Forderung
nicht annehmen würde.“

„Nun, Herr Lieutenant, ich richte dieselbe Bitte
an Sie!“ wandte Cläre sich an Horst. „Sind Sie
auch so hartherzig, mir dieselbe abzuschlagen?“

Horst schwankte einen Augenblick, dann sprach
er: „Ich bin bereit zur Veröhnung, wenn der Haupt-
mann seine Beleidigung zurücknimmt.“

„So kommen Sie!“ rief Cläre, erfaßte seine
Hand und zog ihn zu dem Hauptmann.

(Fortf. folgt.)

Verantwortlicher Redacteur Steinwandel in Nagold. — Druck und
Verlag der G. W. Balzer'schen Buchhandlung in Nagold.

Viele Personen klagen darüber beim Aufstehen
von Husten, Raubhit und Druck im Dalle und auf der Brust
belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der
Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist
zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis
zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich
lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einzi-
ger Salust des ächten rheinischen Trauben-Brust-Doungs
von W. D. Finkenheimer in Mainz. Dieses Trauben-
Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste
anerkannt, sondern zeichnet sich aus aus durch köstlichen Ge-
schmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem
Lebensalter gleich dienlich. Künstlich ist das ächte Präparat
an diesem Plage bei Herrn Heinrich Wauh, Conditor.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Uebersicht über den Verkehr auf der Schranne im Jahr 1883.

Frucht-Gattung.	Centner.	Summe des Erlöses.		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.	
		M	S	M	S	M	S	M	S
Dinkel	12329	80843	79	8	50	6	52	5	—
Kernen	454	4357	11	10	—	9	60	9	—
Haber	5550	34343	73	7	60	6	19	4	70
Gerste	2817	21876	32	9	30	7	77	6	60
Mühlfrucht	128	1055	56	9	80	8	24	7	—
Bohnen	494	3702	15	8	80	7	50	6	—
Weizen	1364	13589	27	12	—	9	96	8	—
Roggen	377	3335	38	10	—	8	85	7	—
Widen	33	361	34	12	—	10	85	8	50
Erbsen	20	224	09	12	—	11	25	10	50
Linzen	13	139	52	11	20	10	73	10	—
Linzen-Gerste	75	556	01	8	—	7	40	6	30
Roggen-Weizen	102	1031	80	10	50	10	12	9	—
		23756	164916	07					

Im Vergleich gegen das Vorjahr sind es 3239 Ztr. mehr, dagegen die Summe des Erlöses M 6547.70 weniger, was durch die beigelegten Mittelpreise des vorigen Jahres ersichtlich ist.

Jahresdurchschnittspreis von 1882.

Dinkel	M 8.41	Roggen	M 10.—
Kernen	10.85	Widen	9.11
Haber	7.02	Erbsen	11.84
Gerste	9.15	Linzen	11.02
Mühlfrucht	9.88	Linzengerste	8.06
Bohnen	8.83	Roggenweizen	10.78
Weizen	11.62		

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Ein solides Mädchen von 18—20 Jahren findet bis Lichtmess eine gute Stelle bei einer kinderlosen Familie in Stuttgart.
Näheres
Aug. Reichert, sen.

Nagold.
Nächsten
Sonntag, Abends 7/8 Uhr,
wird die Musikgesellschaft Vider aus Selters im Bierbrauer Sautter'schen Saale ein
Concert
geben, wozu Musikfreunde eingeladen sind.

Stadtgemeinde Nagold. Stangen-, Spalt- und Brennholzverkauf



1) Am
Dienstag
d. 15. d. M.
aus Distrikt
Kilberg,
Abth. Ka-
sensteig u. hinteres
Stubenlammerle:
80 rothtanne. Gerüststangen (Stamm-
holz V. Cl.) theils einzeln, theils
in Loojen;
600 rothtannene Derbstangen, 8 bis
16 m lang, theilweise auch zu
Drahtanlagen in Hopfengärten
tauglich, sowie Wagnersstangen;
350 rothtannene Hopfenstangen.
2) Am D o n n e r s t a g d. 17. d. M.,
6 Km. eichenes Spaltholz;
200 " eichene Scheiter u. Prügel;
60 " Nadelholz-Scheiter u. Prgl.;
2 " aspene Prügel;
120 " eichenes und tannenes
Stockholz;
5000 Stück hartgemischte Laubholz- u.
6000 " Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft an beiden Tagen je
Morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter
Straße, am Dienstag beim Wegzeiger
nach Haiterbach, am Donnerstag beim
alten Kreuztannen-Steinbruch.
Gemeinderath.

Revier Altenstaig.
Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag
den 15. Januar,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Böfingen aus
Eichhalde, Abth. 1 u. 4: 229 Nm.
Nadelh.-Scheiter, Prügel u. Anbruch,
sowie 690 Nm. Nadelreis.

Altenstaig Stadt. Bieh- u. Fahrniß- Verkauf.



Aus der
Konkursmasse
von weil. Jo-
hann Georg
Ottmar, gew. Fuhrmanns hier,
kommt die vorhandene Fahrniß im Ot-
mar'schen Hause zur öffentlichen Ver-
steigerung und zwar:
am Mittwoch d. 16. d. M.,
(dem Tage des hief. Viehmarktes.)
Mittags 1 Uhr,
2 Pferde, 1 Schwein,
6 Fühner und 2 Gänse;
ferner 2 aufgemachte
Leiterwagen mit eisernen Achsen und
allem Zubehör;
am Donnerstag d. 17. d. M.,
von Vorm. 9 Uhr an,
die sämmtliche weitere Fahrniß, bestehend
in: 1 Spindeluhre, Mannskleidern, 1
Bett, einigem Wehzeug, Röhrengeschirr,
4 Fässer im Wehgehalt von 20 bis
450 Liter, gewöhnlichem Hausrath,
1 Pflug, 1 Egge
und sonstigem Fahr-
geschirr, den Vor-
rathen an Kartoffeln,
Heu, Dehnd r.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 7. Jan. 1884.
Stellvertretender Konkursverwalter
Notariats-Off. Mann.

Nagold.
Ein Handwerksmann sucht sofort
oder auf Lichtmess ein
heizbares Logis
womöglich in der Stadt.
Näheres bei der
Redaktion.



Bekanntmachung.



Für die nächstgelegenen Orte ist nunmehr eine **Frachtfahrverbindung** eingerichtet, welche die ankommenden Eisenbahn Güter aller Art nach Rohrdorf (Waldorf) wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag Nachmittags, Samstag Vormittags, nach Hieshausen, Unter- und Oberschwandorf 2 mal, Mittwoch, Samstag Nachmittags, den Empfänger ins Haus liefert, alle zur Eisenbahn gehenden Güter mitnimmt und auch den Frachtverkehr zwischen der Oberamtsstadt und den einzelnen Orten unter sich vermittelt, je etwa mäßige Gebühren. Aufträge wollen bei dem Fuhrknecht bei den errichteten Niederlagen Rohrdorf im Ohien, Hieshausen im Lamm, Unterschwandorf Gasthaus Schügler, Oberschwandorf in der Roie und hier bei dem Unternehmer, Güterbeförderer Pelz, mündlich oder schriftlich gegeben, auch etwaige Wünsche und Beschwerden hierher gerichtet werden.

K. Bahnhofverwaltung.

Rohrdorf
Oberamt Ragold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Aus den Gemeindefeldern werden am Montag den 14. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr an, zum Verkauf gebracht 1200 St. rothtannene Gerüststangen auch, zu Drahtanlagen geeignet, 4900 St. weißtannene Hopfenstangen von 5-9 m und über 9 m lang.
Zusammenkunft beim Rathhause.
Schulth. Amt.
Aillinger.

Oberschwandorf.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 18. Januar d. J., Vorm. 9 1/2 Uhr, in dem Wald Johrsberg: 1200 St. Gerüststangen, größtentheils zu Drahtanlagen geeignet, 8000 St. Hopfenstangen, 4000 St. Föhnwieden.
Den 10. Jan. 1884.
Gemeinderath.

Altbulach.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Dienstag den 15. d. M., von Morgens 9 1/2 Uhr an, 3000 Stück Hopfenstangen von 5 bis 12 m Länge, 120 Stück Birken.
Zusammenkunft auf der Thalmühle, wozu Käufer eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Kupps.

Ragold.

700 Mk.

10000 sind gegen gleichliche Sicherheit anzuleihen.
Näheres durch die
Redaktion.

Ragold.

Vorzügliches Flaschenbier

wird von heute an fortwährend außer dem Hause abgegeben durch
David Wraf, jun.

Ragold.

M.- & V.-V.



Sonntag d. 13. Januar findet im Gasthaus zum "Ohien" eine Plenarversammlung statt und werden die Mitglieder ersucht, sich Nachmittags präcis 4 Uhr recht zahlreich einzufinden.

Tagesordnung:

- a) Wahl eines Vereinstotals,
- b) Vorlesen eines Abschnitts der Fest-Schrift zur Feier der Verleihung der Säcularjahrbänder für zweihundertjähriges Bestehen an das Grenadierregiment Königin Olga.

NB. Auf b der Tagesordnung werden noch besonders die früheren Angehörigen benannten Regiments aufmerksamkeit gemacht.

Der Ausschuß.

Haiterbach O. Ragold.

Pferde-, Vieh- & Wagen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 17. Jan., Vormittags 10 Uhr,

2 fehlerfreie Pferde, Schimmelstuten, 6 bis 8 Jahre alt, 3 trächtige Milchfähe, 1 Kalb, 10 Monate alt; ferner 5 Wagen samt Zugehör, worunter 1 Britischenwagen von 30-80 Br. Tragkraft, 2 Pflüge, 3 Eggen, 2 Fuhrschlitten sammt 2 Anhängern und einen 4füßigen Räder-Schlitten.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Jakob Gutekunst,
gewes. Stuttgarter Vot.

Der rheinische **Frauben-Brust-König** seit 17 Jahren aus ausserordentlichen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Königs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Kräfte und Anerkennungen ausgezeichnet. Acht zu haben unter Garantie in Ragold bei **Orh. Gauß,** Conditör.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Ziehung im März d. J., mit Gewinnen aus uns heroorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Eberh. Felzer, Stuttgart** u. d. bekannten Voosagenturen.

Ragold.

Alle Sorten **Stahlfedern** stets vorräthig bei **G. W. Jaiser.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Glachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Fingängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. 1000 meter Fadenlänge = 9 1/4 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik. — Die Maalen.

L. Gauss, Mötzingen.
J. Hanselmann, Simmersfeld.
Acciser Brösamle, Unterjettingen.

B. Graf, Haiterbach.
W. F. Lang, Rohrdorf.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährten und besten blutleitenden Genußmittel bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung. — Auch zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

Extrakt à Flasche 1 Mk., 1.25 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 u. 60. — Ph. N. haben in Ragold bei **Gottlob Knodel.**

Mal-Extract u. Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährten und besten blutleitenden Genußmittel bei Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung. — Auch zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

Extrakt à Flasche 1 Mk., 1.25 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 u. 60. — Ph. N. haben in Ragold bei **Gottlob Knodel.**

Kaffee, Thee, Conserven en gros

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand.

empfehlen wie bekannt in billiger und reeller Waare portofrei verzollt franko Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll-Pfd.	8.80	Caviar Ia	Fass 4 Ko. Inhalt	16.90
Rio rein kräftig	9.20	„ milde gesalzen	„ 2	8.95
Cuba grün kräftig	9.90	Hummerfleisch zart p. 8 Ds.		10.50
Ceylon blaue grün kräftig	10.90	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds.		10.50
GoldJava extrafein milde	10.90	Sardines à l'huile p. 1/2 D.		10.50
Perkakaffee hochfein grün	12.20	Aal in Gelée fein p. 8 Ds.		7.50
Afr. Perl Moca echt feurig	9.60	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.		12.50
Arab. Moca edel feurig	14.30	Matjesheringe Delic. 5 Ko. F.		4.50
Stambul-Kaffee — Mischung	10.—	Sprotten geräuch. ff. p. 2 Kst.		4.40
Congo-Thee fein per Kilo	5.—	Schellfische frische 5 K. Kst.		3.50
Souchon-Thee fein	7.—	Seezungen (Schollen) 5 K. Kst.		3.25
Familien-Thee extrafein	7.80	Austern frische 50 Stück		6.—

Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Freitag

mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.
Kunstst. u. Ueberjahrens-Service bei:

C. W. Wurf & Gottl. Knodel, Ragold.

Unübertrefflich, seit 17 Jahren vorzüglich bewahrt.

Der rheinische **Frauben-Brust-König** seit 17 Jahren aus ausserordentlichen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Königs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Kräfte und Anerkennungen ausgezeichnet. Acht zu haben unter Garantie in Ragold bei **Orh. Gauß,** Conditör.

Pianinos. Billig!
Baar oder kleine Raten!
Weidenslaufer, Berlin NW.
Kostenfreie Probeseudung überallhin.
Hoff Anfragen werden sof. beantwortet.

Ragold.

Haus- u. Garten-Verkauf.

Wein an der Bohnhofstraße gelegenes **stodiges Wohnhaus,** gegenüber dem Stadtgarten, liegt ich hien mit dem Verkauf aus. Dasselbe enthält 3 schöne Wohnungen mit 2 schönen gewölbten Kellern, sowie Gras-, Baum- und Gemüsegarten dabei. Das Haus ist 1872 neu erbaut worden, und könnte auch in 2 Theilen verkauft werden. Ein Kauf kann täglich mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Grüniger,
Schuhmacher.

Ragold.

Empfehlung.

Ich empfehle **Rähmaschinen, Singer,** zu Fuß- und Handbetrieb, mit den neuesten Verbesserungen unter Garantie und sind solche vorräthig bei **Fr. Stodinger.**

Ragold.

Visitenkarten

werden schnell, sauber und billig angefertigt in **G. W. Jaisers** Buchdruckerei

Frucht-Preise:
Allenspaig, den 9. Januar 1884.

Neuer Dinkel	7 20	6 58	6 35
Haber	6 50	6 49	6 40
Berle	9	8 60	8
Weizen	10 60	9 75	9
Roggen	10	9 62	9
Zinsen-Berle	8	—	—
Weißflorn.	10	—	—

Die An... vom 1. beziehungsw... in doppelter... Die D... welchen sich... befinden wo... daß die geha... lager sich zu... über dieselbe... Den 1...

Bekanntmachu... Anstalt in S... die Benutzung... Die un... ten Sagen... der in Hohe... stalt sind ni... Kirchen- und... ter Bezugsna... mungen der... heim vom 8... dem die von... neuen Saz... menprüfungs... § 1. Die... gabe, den pr... kommenden... Waare (Geb... dem Samen... Das Ziel de... a. die S... thunlichst ger... namhaft zu r... dessen Höhe... einer der San... zu entnehmen... b. den K... seitens der... einer von ih... sächlichen Er... leisteten Sa... § 2. Die... nach der Re... 1) Echthei... der Waare, ... rei selbst erk... 2) Reinhei... Bestandtheile... nur im Allge... auf besondere... sungen im... 3) Reinfä... fähigen echte... Reinheits-... net sich der... 4) Herkun... 5) Gewicht... der Samen... 1 Hl. Same... § 3. Die... Untersuchung... anwendbar... rakter desselb... sorgfältigster... ren Werth b...

